

HEIKE TIEMANN/DEENA SCORETZ

Auf dem Weg zu einer engeren europäischen Vernetzung – Der „European Master’s Degree of Adapted Physical Activity“

Erfolg auf dem heutigen Arbeitsmarkt hängt sehr stark von einem effektiven Zugriff auf Informationen ab. Dabei sind neben den nationalen zunehmend die internationalen Informationsquellen bedeutsam. Aus der heutigen Perspektive stellt sich für uns die Eröffnung dieser Quellen als ein wesentlicher Vorteil der Teilnahme an einem European Master’s Programm heraus. Aus einem solchen Studienprogramm bildet sich ein Netzwerk aus ehemaligen und „aktuellen“ Studierenden, Hochschullehrern und Institutionen, welches unter dem Dach eines gemeinsamen Interesses kulturelle, sprachliche und fachliche Vielfalt miteinander verbindet. Ein Beispiel dafür ist der „European Master’s Degree of Adapted Physical Activity“ (EMDAPA), der in dem folgenden kurzen Erfahrungsbericht von uns vorgestellt werden soll.

Entwicklung und aktuelle Struktur

Die Energie und der Enthusiasmus von zehn Professoren aus Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und Großbritannien führte 1991 zum „joint venture“ von Vertretern 9 europäischer Universitäten: Der Anfang des postgraduierten Studienganges „European Master’s Degree of Adapted Physical Activity“. Dieses Programm wurde als ERASMUS-Programm gegründet und basiert auf dem Sokrates-Programm. EMDAPA ist der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, als koordinierender Universität zugeordnet (VAN COPPENOLLE et. al. 1993).

In den vergangenen 9 Jahren wurde das Programm auf inzwischen 32 europäische Universitäten ausgedehnt. Auch Studierende aus anderen Regionen der Welt nehmen verstärkt an dieser Ausbildung teil: Die KU Leuven konnte Studierende aus Israel, Neuseeland, Japan, Kanada und Südafrika zum Studium zulassen, so dass EMDAPA zunehmend international Beachtung findet.

Die folgenden Universitäten waren im Jahr 1999/2000 am EMDAPA-Programm beteiligt: Amsterdam, Athen, Barcelona, Berlin (FU), Besançon, Brüssel, Dortmund, Granada, Grenoble, Groningen, Heidelberg, Jyväskylä, Kaunas, Kopenhagen, Köln, Leuven (KU), Lille, Lime- rick, Lissabon, Lleida, Loughborough, Louvain La Neu- ve, Maastricht, Montpellier, Newcastle, Olomouc, Os- lo, Prag und Utrecht (VAN DE VLIET 1999).

EMDAPA zielt darauf ab, die Ressourcen und den Sach- verstand von Fachleuten aus ganz Europa zusammen- zubringen und den Studierenden den jeweils aktuellen Erkenntnisstand zugänglich zu machen. Die Dozenten präsentieren die neuesten Ergebnisse und Quellen aus ihrem Spezialgebiet und regen Diskussionen unter den Studierenden aus den verschiedenen Ländern an.

Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Programm ist entweder ein Abschluss in Sportwissenschaft oder Phy- siotherapie. Die Veranstaltungen werden vollständig in englischer Sprache gehalten. Dies setzt voraus, dass alle Bewerber Belege über fundierte Englischkenntnisse vorweisen müssen.

EMDAPA ist ein Jahresprogramm, das sich in ver- schiedene Abschnitte aufteilt. Die Phase, bevor die offi- zielle Studienzeit in Leuven beginnt, ist sehr wichtig. Zuerst muss sich jeder Student mit der Struktur des Behindertensports in seinem Heimatland vertraut ma- chen, um diese den anderen Kursteilnehmern vorstellen zu können. Zweitens erwarten die Organisatoren, dass alle Studierende über fundierte Grundlagen in den Be- reichen Forschungsmethodologie, Statistik und Patho- logie verfügen.

Die ersten sechs Wochen an der KU Leuven geben einen Überblick über das gesamte Feld des Behinderten- sports. Internationale Aspekte und Entwicklungen wer- den mittels der Besuche von Dozenten aus den beteilig- ten Universitäten betont. Die Studierenden bekommen so einen ersten Eindruck wesentlicher Aspekte des Feldes.

In der anschließenden ebenfalls sechswöchigen Phase muss sich jeder Student in einem der folgenden Berei- che spezialisieren: Physiologische Funktionsstörungen, psycho-soziale Behinderungen oder senso-motorische Behinderungen. Die hier gewählte Spezialisierung muss in den folgenden Phasen beibehalten werden. Ein aktu- elles Forschungsprojekt, an dem der Student in Phase vier und fünf mitarbeiten möchte, muss ausgewählt werden. Zusätzlich werden in dieser Zeit Besuche in relevanten Institutionen und praktische Selbsterfahrun- gen organisiert. Am Ende der dritten Phase stehen schriftliche oder mündliche Prüfungen, die die allgemei- nen und die speziellen Kurse abschließen.

Die letzten beiden Abschnitte sind eng miteinander ver- bunden: Phase vier schließt praktische Forschungsakti- vitäten ein und Phase fünf beinhaltet die Anfertigung ei- nes Abschlussberichts (Master’s Thesis), die in Koope- ration mit einem Spezialisten einer Gast-Universität und der Heimatuniversität erstellt wird. Diese „Master’s The- sis“ wird an der Heimatuniversität zur Begutachtung eingereicht.

In unserem Fall blieb die eine von uns in der vierten und fünften Phase in Leuven, spezialisierte sich im Bereich Psycho-somatic Disorders und erarbeitete im Rahmen ih- res Forschungsprojektes den Zusammenhang von „life- style patterns, behaviour and over-training/fatigue“. Die andere verbrachte diese Zeit in England an der Loughbo- rough University of Technology und arbeitete aus sozio- logischer Perspektive zum Thema „Exploring the sporting lives of women with physical disabilities“.

Grenzen und Möglichkeiten

Zweifelsohne sind die logistischen Herausforderungen zur Durchführung eines internationalen Ausbildungspro- grammes vielfältig. Die Studierenden werden von ihrer Heimatuniversität eingeschätzt, so dass das Anforderungsprofil jeder beteiligten Universität berücksichtigt werden muß. Eine einheitliche Richtlinie, die die voraus- gesetzten fachlichen und sprachlichen Kompetenzen

überprüft, fehlt so dass in den einzelnen Phasen sehr unterschiedliche Leistungsniveaus der Studenten offensichtlich werden. Außerdem sind die finanziellen Förderungsmöglichkeiten je nach Land verschieden, was teilweise zur Überrepräsentation von Studierenden eines Landes und zu limitierter Teilnahme von Studierenden bestimmter Regionen führt.

Das Kursprogramm, wie oben beschrieben, illustriert den Kompromiss, den das EMDAPA-Programm eingeht, um sowohl Forschung als auch die praktische Anwendung zu berücksichtigen. Insgesamt ist das Programm in erster Linie forschungsorientiert. Das korrespondiert international mit anderen Master's Programmen und komplementiert den oft anwendungsorientierten Hintergrund von Sportlehrern und Physiotherapeuten, die an dem Programm teilnehmen. Wichtig ist dass sich die Teilnehmer am Programm über die beschriebene Forschungsorientierung bewusst sind.

Der Erfolg des Forschungsabschnittes hängt von der Kooperation der beteiligten Universitäten ab. Aufgrund der relativ kurzen 6-Monats-Periode dieses Teils des Curriculums, ist es empfehlenswert, dass sich die Studierenden in laufende Forschungsprojekte einbringen. Die Möglichkeiten dazu sind allerdings häufig eingeschränkt. Die Effektivität der Forschungsphase hängt von der Einbindung und der Betreuung der Studenten im Rahmen der Projektarbeit ab und muss in der Zukunft stärker berücksichtigt werden.

Trotz einer Reihe von Herausforderungen ist das Netzwerk im Behindertensport durch dieses Programm expandiert und gestärkt worden. Die Verfügbarkeit von Informationen wurde erleichtert und war uns persönlich sowohl bei der Suche nach einem Arbeitsplatz als auch in der fachlichen Arbeit von großem Vorteil. Die in dem Programm aufgebauten Netzwerke bestehen inzwischen schon fast zehn Jahre und wachsen beständig weiter.

Deena arbeitet zur Zeit als Koordinatorin im Kommunikation-/Publicationsbereich des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (International Council of Sports Science and Physical Education, ICSSPE) – eine Tätigkeit, die ihr aufgrund in Leuven

geknüpfter Kontakte als auch durch ihr dort gezeigtes Engagement angeboten wurde. Bei ihrer Arbeit greift sie immer wieder auf ein während der Studienzeit grundgelegtes persönliches Netzwerke zurück. Auch sind dort erworbene Kenntnisse und Perspektiven zu internationalen Entwicklungen in der Sportwissenschaft in ihrer täglichen Arbeit nutzbar und hilfreich.

Der European Master's Degree stellte sich als eine wichtige Qualifikation bei der Bewerbung um eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Heike heraus: Der Nachweis angewandter Fremdsprachenkenntnisse, eigenständiger Forschungsaktivitäten, eines Überblicks über internationale Entwicklungen im Fachgebiet, als auch der grundsätzlichen Bereitschaft sich wissenschaftlich international zu engagieren kann dabei als ein zum Erfolg verhelpendes Kriterium beurteilt werden.

Für uns beide war die Teilnahme an diesem europäischen Studienprogramm ein wertvoller Ausgangspunkt für unser berufliches Vorankommen, das uns die Sicherheit und Motivation gab, neue Aufgaben und Herausforderungen anzunehmen.

Literatur

VAN COPPENOLLE, H./SIMON, J./NEERINCKX, E./VANLANDEWIJCK, Y./VERWILT, M. (Eds.): European Masters Degree in Adapted Physical Activity. Leuven 1993

VAN DE VLIET, P.: Unpublished documents, EMDAPA Secretariat. KU Leuven 1999

Heike TIEMANN

Freie Universität Berlin

Arbeitsbereich Integrationspädagogik

Habelschwerdter Allee 45

14195 Berlin

eMail: htiemann@zedat.fu-berlin.de

Deena SCORETZ

International Council of Sport Science and Physical

Education (ICSSPE)

Am Kleinen Wannsee 6

14109 Berlin

eMail: dscoretz@icsspe.org

NEUHEIT: Studienführer Sportwissenschaft

Ausgabe 2001 erscheint im Herbst 2000

(Sonderband der Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft).

Hamburg: Czwalina 2000. ca. 220 Seiten. ISBN 3-88020-370-9.

32,00 DM.* (*dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis)

Der „Studienführer Sportwissenschaft“ tritt die Nachfolge des bekannten Verzeichnisses „Das Studium der Sportwissenschaft“ an, das der DSLV mit Erscheinen der Ausgabe zum WS 1999/2000 eingestellt hat.

Der Studienführer enthält neben Porträts aller sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Hinweise zu den Studiengängen, Personalverzeichnis mit Telefon- und eMail-Verbindungen, u.v.m.) Informationen rund um das sportwissenschaftliche Studium (Studiengänge, Eignungs- und Abschlussprüfungen, Berufsaussichten, weitere Ausbildungsmöglichkeiten im Sport).

**Sichern Sie sich schon jetzt Ihr Exemplar! Richten Sie Ihre Bestellung an die:
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Fax: (040) 67941213.**

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft
Sonderband



Borkenhagen/Kuhlmann (Red.)

Studienführer Sportwissenschaft

Ausgabe 2001

Informationen und Adressen
für das Studium der Sportwissenschaft

